

Beobachtungen am Schlafplatz der Uferschnepfe (*Limosa limosa*) im NSG Zwillbrocker Venn bei Vreden

von Gisela EBER, Bernd GEESINK und Thomas WILLERS *

1. Beobachtungsfakten aus dem Zwillbrocker Venn

Erstmals im März 1971 bemerkten wir, daß das Zwillbrocker Venn allabendlich von einer beträchtlichen Anzahl von Uferschnepfen aufgesucht wurde, die das Gebiet mit Sonnenaufgang wieder verließen. In der Zeit vom 23.3.71 bis 2.4.71 stieg die Zahl der nächtigen Uferschnepfen allmählich von 457 Ex. auf 761 Ex. an und sank dann rasch auf nur noch wenige Tiere um den 8.4.71. ab. Ende Mai setzte dieser allabendliche Uferschnepfeneinflug wieder ein und dauerte bis etwa Mitte August. Er wies am 17.6.71 ein Junimaximum von 5200 Tieren und am 13.7.71 ein Julimaximum von 1918 Uferschnepfen auf. (vergl. Diagramm 1)

Im Frühjahr 1972 begannen die regelmäßigen Uferschnepfeneinflüge am 3. März mit 15 Ex. und erreichten Maxima von 1322 Ex. am 20.3.72 und von 1200 Ex. am 26.3.72. Um den 11. April klangen die Einflüge aus. Bereits am 18.5.72 versammelten sich abends wieder mindestens 70 Uferschnepfen im Zwillbrocker Venn. Ihre Zahl stieg dann zu dem Maximum von 2725 Ex. am 18.6.72 an. Bis Ende Juni nahm der Einflug allmählich, in der ersten Juli-Hälfte dann rapide ab. (vergl. Diagramm 2)

Das Verhalten der Uferschnepfen beim Einflug ins Zwillbrocker Venn und beim morgendlichen Abflug läßt uns vermuten, daß die meisten Individuen das Gebiet als Schlafplatz aufsuchten und nicht als Durchzügler rasteten.

Sommerliche Ansammlungen von einigen hundert Uferschnepfen im Zwillbrocker Venn

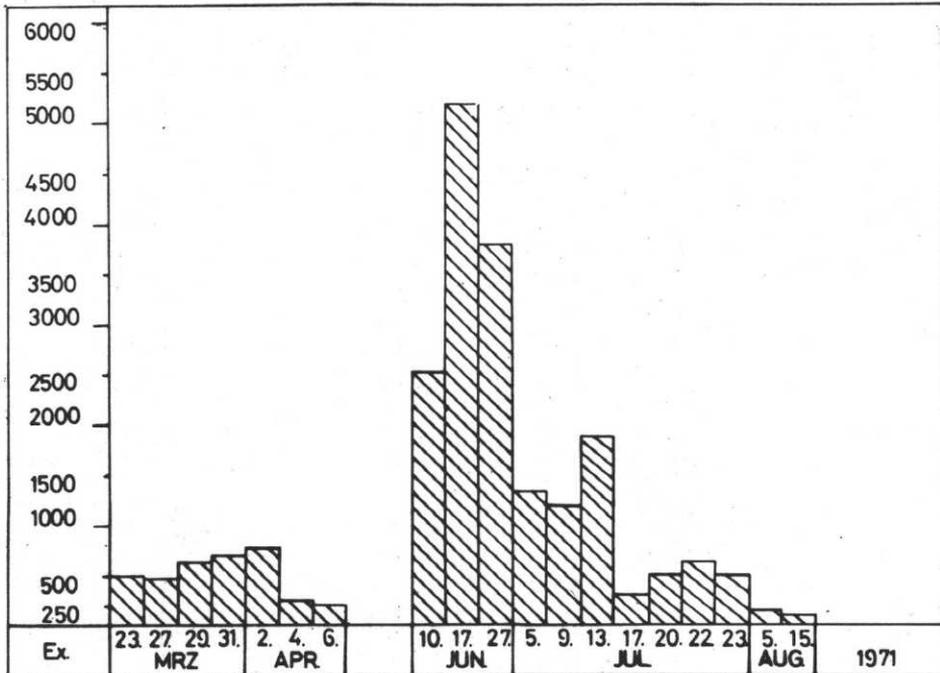


Diagramm 1: Jahreskurve 1971 der im Zwillbrocker Venn nächtigen Uferschnepfen.

* Unter Mitarbeit von der NJN-Gruppe Winterswijk, Hans und Peter Esselink, Jan Rademaker u.a. sowie Klaus Jürgen Schäfer, Vreden.

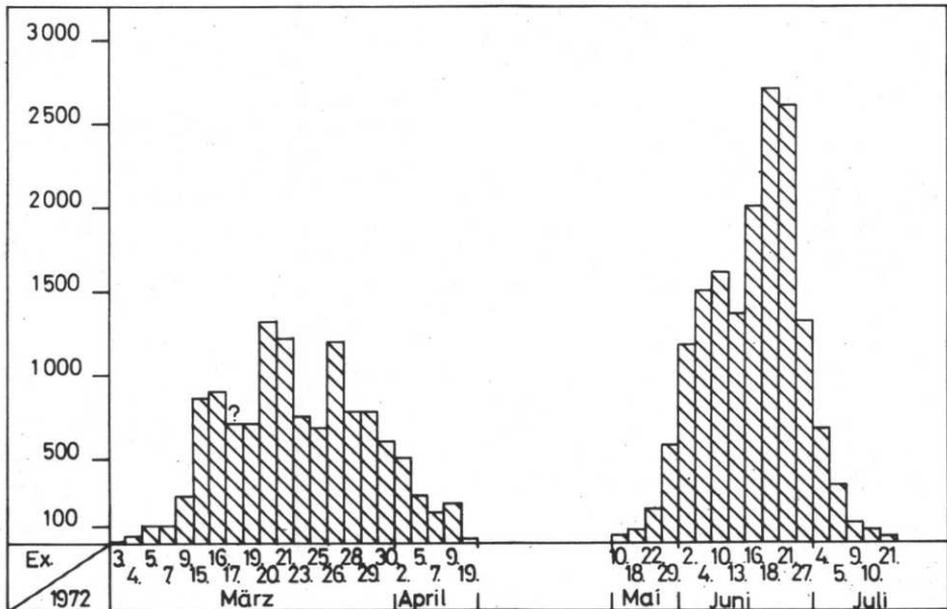


Diagramm 2: Jahreskurve 1972 der im Zwillbrocker Venn nächtigenden Uferschnepfen.

waren schon aus früheren Jahren bekannt (Havestadt mdl. und Stichmann, 1967). Es wäre durchaus denkbar, daß der Uferschnepfeneinflug bisher quantitativ stark unterschätzt und in seiner Regelmäßigkeit nicht erfaßt wurde. Im Zwillbrocker Venn befindet sich nämlich eine Lachmöwenkolonie, die um 1968 bereits 5000 bis 6000 Brutpaare umfaßte (Franzisket, 1969) und in den letzten Jahren auf ca. 10 000 Brutpaare anstieg. Die Lachmöwen verlassen die Brutkolonie Mitte bis Ende Juli, sind also zur Zeit des sommerlichen Uferschnepfeneinfluges mitsamt ihren schon teilweise flüggen Jungen abends auf und über der Wasserfläche des Venns. Außerdem ist das Zwillbrocker Venn im Juni/Juli Massenschlafplatz für Stare und erhält abends individuenstarken Zuzug von fremden Lachmöwen. Es ist deshalb äußerst schwierig, in dem Vogelgewirr über der Wasserfläche die ankommenden Uferschnepfentrupps vollständig zu registrieren. Die Tageszeit, zu der der Schlafplatzflug stattfindet, liegt zudem außerhalb der landläufig üblichen Beobachtungszeit, so daß auch deshalb wenige Beobachtungen zum Einflug aus früheren Jahren vorliegen.

2. Schrifttums-Vergleich

2.1. Brutbestand

Der derzeitige Brutbestand der Uferschnepfe in Westfalen beträgt ca. 180 bis 200 Paare (Harengerd, 1972) und konzentriert sich mit etwa 140 Brutpaaren im nordwestlichen Münsterland bzw. mit 80 bis 90 Paaren im Kreis Ahaus (Eber, Geesink, Willers, 1972). In den Niederlanden brüten nach neuesten Erhebungen insgesamt ca. 115000 Uferschnepfenpaare. Von diesen sollen in der an Westfalen angrenzenden Provinz Overijssel etwa 27 000 Paare vorkommen. (Mulder, 1972).

Aus Niedersachsen liegen nur vorläufige Schätzungen des Gesamtbestandes vor (s. Protokolle der Arbeitsgruppe für Wasservogelforschung). Es ist aber sicher, daß dort keine der niederländischen Brutpopulation entsprechende Höhe des Brutbestandes erreicht wird. Das gleiche gilt für Schleswig-Holstein (Berndt mdl.).

2.2. Jahresrhythmus

Die Rückkehr der Uferschnepfen aus dem Wintergebiet in ihr Brutgebiet erfolgt in NW-Deutschland in der 1. bis 2. Märzdekade und in Friesland (Niederlande) durchschnittlich schon Ende Februar/Anfang März (Kirchner, 1969).

Unsere früheste Uferschnepfenbeobachtung im Zwillbrocker Venn war der 25. Februar 1972 (3 Ex.). Die Besetzung der Brutreviere auf den Weiden in der Gemeinde Vreden begann 1972 um den 5. März, nach Stichmann 1967 bei Alstätte um den 13. März. Für Westfalen wird Mitte März als durchschnittlicher Ankunftsstermin der Uferschnepfen im Brutgebiet genannt (Lehmann, 1969), und als Beginn des Frühjahrsdurchzuges kann für die Rieselfelder in Münster die Zeit vom 5. bis 10. März angesehen werden (Harengerd 1966, Lehmann 1969). Die Eiablage beginnt durchschnittlich in den ersten Apriltagen (Haverschmidt, 1963). In der Umgebung des Zwillbrocker Venns fanden wir Vollgelege oder Hinweise auf Brutbeginn meist erst in der letzten Aprilwoche. Die Brutdauer der Uferschnepfe beträgt 22 bis 27 Tage (Niethammer, 1942; Lind, 1961; Haverschmidt, 1963). Der Wegzug in die Winterquartiere setzt schon Ende Juni ein; in den Niederlanden wurde am 17. Juli 1957 ein Durchzugsmaximum ermittelt (Kirchner, 1969), während im August der Zug rapide abnahm. Das Maximum der Uferschnepfen trifft in der Camargue bereits Ende Juli/Anfang August ein, und die ersten sollen dort bereits am 10.6. ankommen. (Hoffmann in Kirchner, 1969). Auch in den Marismas des Guadalquivirs wurden schon am 24.6. ca. 2000 Ex. beobachtet.

Der Höhepunkt des Herbstdurchzuges* der Uferschnepfe durch Westfalen lag nach Beobachtungen in den Rieselfeldern von Münster 1961 bis 1968 um den 10. Juli; aus den Monaten August/September wurden nur Einzelbeobachtungen bekannt (Harengerd, 1966, und Lehmann, 1969).

2.3. Mauser

Die Großgefiedermauser beginnt bei den brütenden Altvögeln nach der Brutzeit, also etwa im Juni. Bei den Nichtbrütern hat nach Poslawski (1968) die Vollmauser (es bleibt in dem Artikel unklar, was hier unter Vollmauser verstanden werden soll) ebenfalls Ende Juni eingesetzt. Die Uferschnepfen bleiben während der Großgefiedermauser flugfähig. Ein detailliertes Mauserstudium an Uferschnepfen wurde ebenfalls noch nicht veröffentlicht. (Stresemann, 1966).

2.4. Vergesellschaftungen

Auf die Vorliebe der Uferschnepfe zur Vergesellschaftung mit Artgenossen wird in verschiedenem Zusammenhang hingewiesen: Sozusagen kolonieweises Brüten erwähnen Lind (1961): lockere Kolonien mit Nestabständen von 15 bis 20 m; Haverschmidt (1963): 50 Paare in einem Moor; Stichmann (1967): Kolonieweises Brüten bei Alstätte; Kirchner (1969): eine Kolonie von 40 Brutpaaren in Belgien. Auch unsere Beobachtung, daß von 56 Brutpaaren in der Gemeinde Vreden 23 Paare auf einer etwa 20 ha großen Weidefläche gemeinsam brüteten, bestätigt trotz der geringeren Siedlungsdichte im Vergleich mit den Niederlanden die Tendenz der Art, solche Brutplätze zu bevorzugen, an denen die Einzelpaare mindestens noch in stimmlichen Kontakt miteinander treten können.

Vergesellschaftungen von Uferschnepfen während des Durchzuges und an den Rastplätzen mit Massenansammlungen im Juni/Juli zu Beginn der Zugzeit nennt u.a. Kirchner (1969): 4000 bis 6000 Ex. am Zwanne Meer, NO-Polder, IJsselmeer. Einzelheiten über die Tageszeit der Ansammlungen, die Aufenthaltsdauer oder das Verhalten werden jedoch nicht mitgeteilt. Ebenso fehlen diese Angaben in dem Bericht von Poslawski (1968) von einem Massenmauserplatz lediger Uferschnepfen am nördlichen Kaspi-Ufer; er beobachtete am 21.6.62 bis zu 20 000 Ex. zu diesem Rastplatz ziehen.

*Harengerd (1966) meint, daß die Durchzugswelle im Juni/Juli „wahrscheinlich einem Zwischenzug entspricht“. Siehe dazu auch Diskussion.

So große Uferschnepfenkonzentrationen wie im Zwillbrocker Venn sind von keinem Rastplatz im deutschen Binnenland bekannt. Es gibt weder Hinweise auf große Mauserplätze der Uferschnepfen im deutschen Binnenland noch auf Rastplätze, an denen sich große Uferschnepfenmengen längere Zeit konstant aufhalten. Das regelmäßige Auftreten einer so großen Anzahl von Uferschnepfen im Zwillbrocker Venn ist, neben der vom Biotop her zu begründenden Bedeutung des Gebietes (Eber, 1968a), ein Grund, daß das Zwillbrocker Venn den international vereinbarten Kriterien standhält, nach denen ein Wasservogellebensraum als international bedeutsam bezeichnet werden kann (Sziij, 1972 und 1968 a und b).

2.5. Tagesperiodik

Trotz der Aktualität der Untersuchungen über die Tagesperiodik der Vögel wurden zu diesem Thema kaum Beobachtungen an der Uferschnepfe veröffentlicht. Ein Grund hierfür mag sicherlich die Tatsache sein, daß bei dieser Art die Nahrungs- und Ruheplätze oft weit auseinanderliegen und darum nicht von demselben Beobachter kontrolliert werden können. Daß gerade Watvögel wie überhaupt die meisten Wasservögel im Laufe eines 24-Stundentages ökologisch bedingte, klar trennbare, unterschiedliche Aktivitäten aufweisen, die oft mit Wanderungen über mehr oder weniger große Zwischenräume innerhalb des von ihnen bewohnten Gebietes verbunden sind, ist bekannt (Salomonson, 1953). Le Bret (1969) unterscheidet in einer populären Notiz die drei wichtigsten Typen von Tagesrhythmen, denen Watvögel zuzuordnen sind: Gezeitenabhängige Tagesrhythmen; Dämmerungsflüge von tagsüber mehr oder weniger inaktiven Vögeln; Bewegungen zwischen dem Nahrungs- und Ruheplatz. Dem letzteren Typ kann zweifellos die Uferschnepfe zugeordnet werden, mindestens außerhalb der Brutzeit. Wenn sich eine solche Verlagerung vom Nahrungs- zum Ruheplatz abends vollzieht, sprechen wir im allgemeinen vom Schlafplatzflug.

Schlafplatzflüge vom Großen Brachvogel sind durch Beobachtungen von Sach (1968), Gloe (1972), Volkmann (1961), Bezzel (1960) u.a. bekannt. Schlafplatzflüge der Uferschnepfen werden dagegen nicht häufig erwähnt. Jongsma (1968) beobachtete nach der Brutzeit am 8.7.68 ca. 2400 Uferschnepfen, die abends aus östlicher und nordöstlicher Richtung die Heide bei Dwingelo/Drente (ca. 80 km NW von Zwillbrock) anflogen, dort übernachteten und das Gebiet morgens wieder verließen. Am 13.7.68 verließen 2800 Uferschnepfen das Gebiet morgens wieder in östlichen und nördlichen Richtungen. Schlafplatzflüge vor der Brutzeit beobachtete Van de Bout (1969) bei Amerongen (ca. 90 km WSW von Zwillbrock) vom 21.3. bis 23.4.69.

3. Fragestellungen

Die Beobachtungsfakten und der Literaturvergleich werfen mehrere Fragen auf, zu deren Klärung unsere detaillierte Untersuchung des Uferschnepfeneinfluges im Zwillbrocker Venn beitragen sollte.

- 3.1. Läßt sich beweisen, daß es sich bei den Uferschnepfeneinflügen im Zwillbrocker Venn um Schlafplatzflüge handelte und nicht um Durchzug?
- 3.2. Ist das Zwillbrocker Venn ein traditioneller Schlafplatz der Uferschnepfen, oder wies es nur in den beiden Beobachtungsjahren besonders günstige Biotopverhältnisse auf?
- 3.3. Wo halten sich die im Venn nächtigenden Uferschnepfen tagsüber auf?
- 3.4. Wie läßt sich das Jahresspektrum des Schlafplatzfluges mit dem Brut-, Mauser- und Zugablauf der Uferschnepfen in biologisch sinnvollen Zusammenhang bringen?
- 3.5. Bestehen Unterschiede in den Juniansammlungen von Uferschnepfen, die im Zwillbrocker Venn als „Schlafplatzflug“, in den Rieselfeldern von Münster als „Zwischenzug“, in den Niederlanden als „Wegzug“ und am Kaspischen Meer als „Mauserzug“ bezeichnet werden?

4. Methode

4.1. Beobachtungsmethode

Von erhöhten Plätzen am Rand des Zwillbrocker Venns sind die ankommenden und abfliegenden Uferschnepfen in alle Himmelsrichtungen etwa 200 bis 300 m weit zu verfolgen.

Wann immer unsere Zeit und die witterungsbedingten Sichtverhältnisse eine genaue Zählung zuließen, protokollierten wir von dort aus den gesamten Ablauf des Uferschnepfeneinfluges bis zum Einbruch der Dunkelheit. Uferschnepfen, die erst in der Nacht eintrafen, konnten nicht quantitativ erfaßt werden, bildeten jedoch offensichtlich nur einen sehr geringen Anteil an der Gesamtheit der nächtigen Tiere. Ebenso protokollierten wir morgens den Abflug der Uferschnepfen, jedoch aus zeitlichen Gründen sehr viel seltener. Vollständige Zählungen konnten nur von 2 bis 3 Beobachtern gemeinsam erreicht werden, da ein Protokollschreiber, ein Beobachter für die NO-, O-, SO-, S-Richtungen und einer für die SW-, W-, NW-, N-Richtungen erforderlich ist.

Protokolliert wurden: 1. Uhrzeit in Minuten; 2. Individuenstärke jedes ankommenden oder abfliegenden Trupps; 3. Himmelsrichtung, aus der der Trupp kam; 4. Allgemeine Bemerkungen über geschätzte Flughöhe, stimmlichen Kontakt der Artgenossen, Landeplatz im Venn und Verhalten nach der Ankunft; Luxwerte mit Hilfe eines Helligkeitsmessers (Fabrikat Metravo), der uns aber erst 1972 zur Verfügung stand.

4.2. Auswertungsmethode und Diagramm-Erklärung

Die Tagesprotokolle wurden wochenweise zusammengefaßt, um den Jahreszyklus deutlicher hervorzuheben. Pro Monat gilt als 1. Woche jeweils der 1. bis 8. Tag, als 2. Woche jeweils der 9. bis 15. Tag, 3. Woche jeweils der 16. bis 22. Tag, 4. Woche jeweils der 23. bis 31. Tag.

In den Diagrammen über die Truppstärke und über die bevorzugten Flugrichtungen der Uferschnepfen wird entsprechend nur 1., 2., 3. oder 4. für die entsprechende Woche des Monats angegeben. Die innerhalb einer Woche durch eine oder mehrere Zählungen ermittelten Gesamtzahlen werden als 100 Prozent gesetzt. Die absoluten Zahlen können den Tabellen entnommen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nicht immer die Gesamtheit der nächtigen Uferschnepfen nach Truppstärke oder Flugrichtung ausgezählt werden konnte und dadurch geringfügige Unterschiede zwischen den = 100 Prozent gesetzten Individuenzahlen bestehen.

5. Ergebnisse

5.1. Der zeitliche Ablauf des Ein- und Abfluges der Uferschnepfen

Der Einflug der Uferschnepfen ins Zwillbrocker Venn erstreckte sich im Frühjahr und im Sommer abends über mindestens eine und maximal 3 Stunden, wobei der Zeitpunkt des Sonnenunterganges etwa in der Mitte der Einflugszeit lag. Zwischen der mengenmäßigen Verteilung der Individuen über die Einflugszeit und dem Zeitpunkt des SU ergaben sich keine eindeutigen Beziehungen.

Der morgendliche Abflug der Uferschnepfen aus dem Venn begann im Frühjahr und Sommer nie vor SA, sondern meistens mit SA oder spätestens eine halbe Stunde danach. Er erstreckte sich über mindestens eine dreiviertel Stunde und höchstens 2 Stunden. Bevorzugte Abflugszeit war die erste halbe Stunde nach SA.

Im Frühjahr hielten sich die Uferschnepfen also ca. 11 Stunden und im Juni ca. 8 Stunden zum Nächtigen im Venn auf.

Da nach Kirchner (1969) „Uferschnepfen vornehmlich nachts auf dem Zuge zu sein scheinen“, Tagesbeobachtungen sich hauptsächlich auf die Abendstunden beziehen „und im übrigen Schrifttum keine präzisen Angaben zu finden sind, sehen wir allein schon in der Tatsache des nur nächtlichen Aufenthaltes dieser Uferschnepfen im Zwillbrocker Venn eine gewisse Berechtigung, eher von Schlafplatzflug denn von Durchzug zu sprechen.

5.2. Die Ein- und Abflugrichtungen der nächtigen Uferschnepfen

Ein Unterschied zwischen Durchzug und Schlafplatzflug muß sich (von Ausnahmesituationen abgesehen) weiterhin aus einem Vergleich der Flugrichtungen der ein- und abfliegenden Tiere ergeben. Uferschnepfen, die auf ihrem Durchzug im Zwillbrocker Venn rasten wollen, müßten im Frühjahr aus SO, S, SW und evtl. O eintreffen und nach NW, N

und NO wieder abfliegen. Unsere Protokolle ergaben:

Einflug am 30 März 1971 abends insgesamt 300 Exemplare, davon aus
NW und N: 64,4 Prozent; NO, O und SO: 6,6 Prozent; S, SW und W 29,0 Prozent

Abflug am 31 März 1971 morgens insgesamt 705 Exemplare, davon nach
NW und N: 59,2 Prozent; NO, O und SO: 13,0 Prozent; S, SW und W: 29,0 Prozent

oder

Abflug am 26. März 1972 morgens insgesamt 1200 Ex., davon nach
NW und N: 59,0 Prozent; NO, O und SO: 32,0 Prozent; S, SW und W: 9,0 Prozent

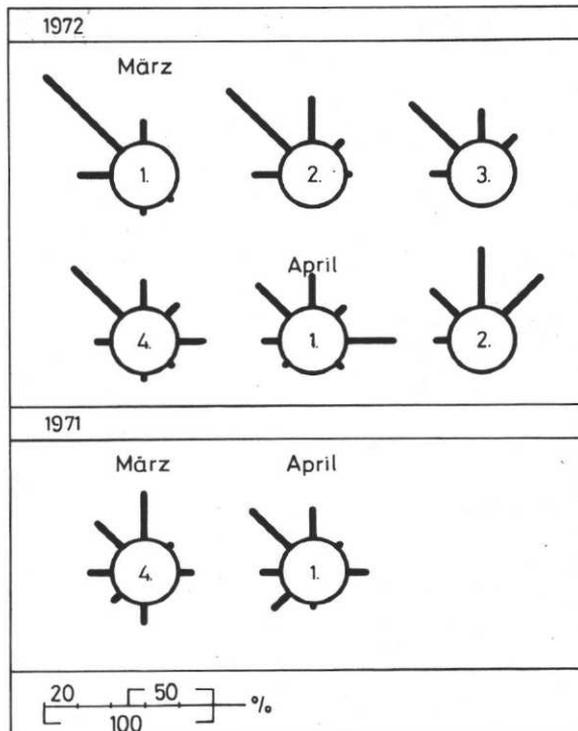
Einflug am 28. März 1972 abends insgesamt 787 Exemplare, davon aus
NW und N: 75,0 Prozent; NO, O und SO: 18,0 Prozent; S, SW und W: 7,0 Prozent

Im Juni muß sich der Durchzug in einer Ankunft aus N, NO, O und evtl. NW und einem
Abflug nach SO, S und SW ausdrücken. Unsere Protokolle ergaben:

Abflug am 10.6.1971 morgens insgesamt 2648 Exemplare, davon nach
NW und N: 74,0 Prozent; NO, O und SO 6,8 Prozent; S, SW und W: 19,2 Prozent

Einflug am 17.6.1971 abends insgesamt 4597 Exemplare, davon aus
NW und N: 89,0 Prozent; NO, O und SO: 8,1 Prozent; S, SW und W: 2,9 Prozent

Zur Frage Durchzug oder Schlafplatzflug lassen sich bedingt weiterhin einige der Teildia-
gramme vergleichen, und zwar



- 1.) Diagramm 1, Aprilwoche 1971
- nur Abflugzählungen - mit
Diagramm 1, Aprilwoche 1972
nur Einflugzählungen.
- 2.) Diagramm 2, Juniwoche 1972
- nur Abflugzählungen - mit
Diagramm 2, Juniwoche 1972
- nur Einflugzählungen.
- 3.) Diagramm 2, Juniwoche 1971
- nur Abflugzählungen - mit
Diagramm 3, Juniwoche 1971
- nur Einflugzählungen.
- 4.) Diagramm 4, Juniwoche 1971
- nur Abflugzählungen - mit
Diagramm 4, Juniwoche 1972
- nur Einflugzählungen.

Diagramm 3: Flugrichtungen der Uferschnepfen im Frühjahr 1971 sowie
1972 in % der wöchentlich ermittel-
ten Gesamtzahlen. Vergleiche dazu
auch Tabelle 1.

Tabelle 1: Flugrichtung der ankommenden oder abfliegenden Vögel (m = morgens)

| Woche | Datum | gez. Indiv. | Anzahl der Individuen aus bzw. nach | | | | | | | | | | |
|-------|---------|-------------|-------------------------------------|------|------|-----|-----|----|-----|-----|-----|---|---|
| | | | W | NW | N | NO | O | SO | S | SW | | | |
| 1.-3. | März | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| 4. | 23.3.71 | 209 | 70 | - | 40 | - | 51 | - | 48 | - | - | - | - |
| 4. | 26.3.71 | 132 | 27 | - | 81 | - | 14 | - | 10 | - | - | - | - |
| 4. | 30.3.71 | 300 | 17 | 82 | 111 | 3 | 16 | 1 | 42 | - | 28 | - | - |
| 4. | 31.3.71 | 705m | 62 | 252 | 158 | 61 | 30 | - | 48 | - | 94 | - | - |
| 4.W. | Summe | 1346 | 176 | 334 | 390 | 64 | 111 | 1 | 148 | - | 122 | - | - |
| April | 1.4.71 | 761m | 101 | 196 | 119 | 84 | 96 | - | 6 | - | 159 | - | - |
| 1. | 4.4.71 | 244m | 11 | 132 | 40 | 49 | 4 | - | 7 | - | 1 | - | - |
| 1. | 6.4.71 | 213m | 2 | 68 | 64 | 33 | 42 | - | 4 | - | - | - | - |
| 1.W. | Summe | 1218 | 114 | 396 | 223 | 166 | 142 | - | 17 | - | 160 | - | - |
| Juni | 2. | 10.6.71 | 2648m | 385 | 1654 | 298 | 162 | 22 | - | 115 | 12 | - | - |
| 3. | 17.6.71 | 4597 | 107 | 3782 | 313 | 311 | 48 | - | 35 | 1 | - | - | - |
| 4. | 27.6.71 | 3819m | 50 | 3719 | 40 | 10 | - | - | - | - | - | - | - |
| Juli | 2. | 9.7.71 | 1120 | 4 | 854 | 195 | 62 | 5 | - | - | - | - | - |
| 2. | 13.7.71 | 1918 | 586 | 593 | 530 | 128 | 8 | 59 | 14 | - | - | - | - |
| 2.W. | Summe | 3038 | 590 | 1447 | 725 | 190 | 13 | 59 | 14 | - | - | - | - |
| 4. | 23.7.71 | 547 | 24 | 236 | 221 | 62 | 4 | - | - | - | - | - | - |
| März | 3.3.72 | 10 | - | 6 | - | - | - | 3 | 1 | - | - | - | - |
| 1. | 4.3.72 | 9 | - | 9 | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| 1. | 5.3.72 | 109m | 24 | 67 | 18 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| 1.W. | Summe | 128 | 24 | 82 | 18 | - | - | 3 | 1 | - | - | - | - |
| 2. | 9.3.72 | 261 | - | 229 | 18 | 8 | 5 | - | - | - | 1 | - | - |
| 2. | 15.3.72 | 795 | 168 | 297 | 260 | 70 | - | - | - | - | - | - | - |
| 2.W. | Summe | 1056 | 168 | 526 | 278 | 78 | 5 | - | - | - | 1 | - | - |
| 3. | 16.3.72 | 908 | 69 | 488 | 217 | 28 | 92 | - | - | - | 14 | - | - |
| 3. | 17.3.72 | 711 | 55 | 388 | 153 | 44 | 71 | - | - | - | - | - | - |
| 3. | 19.3.72 | 703 | 117 | 141 | 229 | 200 | 8 | - | 2 | 6 | - | - | - |
| 3. | 20.3.72 | 1316 | 100 | 539 | 170 | 165 | 342 | - | - | - | - | - | - |
| 3. | 21.3.72 | 1212 | 136 | 481 | 127 | 74 | 371 | 23 | - | - | - | - | - |
| 3.W. | Summe | 4850 | 477 | 2037 | 896 | 511 | 884 | 23 | 2 | 20 | - | - | - |

Fortsetzung der Tabelle:

| Woche | Datum | gez. Indiv. | Anzahl der Individuen aus bzw. nach | | | | | | | | | | |
|-------|----------|-------------|-------------------------------------|------|------|-----|-----|-----|-----|-----|---|---|---|
| | | | W | NW | N | NO | O | SO | S | SW | | | |
| 4. | 23.3.72 | 748 | 106 | 303 | 23 | 53 | 104 | 67 | 92 | - | - | - | - |
| 4. | m26.3.72 | 1200 | 102 | 593 | 116 | 69 | 292 | 23 | 5 | - | - | - | - |
| 4. | 28.3.72 | 787 | 55 | 329 | 264 | 135 | 4 | - | - | - | - | - | - |
| 4. | 29.3.72 | 794 | 27 | 330 | 150 | 58 | 200 | 11 | 18 | - | - | - | - |
| 4. | 30.3.72 | 594 | 43 | 233 | 160 | 50 | 104 | 4 | - | - | - | - | - |
| 4.W. | Summe | 4123 | 333 | 1788 | 713 | 365 | 704 | 105 | 115 | - | - | - | - |
| April | 2.4.72 | 482 | 58 | 152 | 92 | 34 | 104 | 37 | - | - | 5 | - | - |
| 1. | 5.4.72 | 248 | 3 | 69 | 78 | 7 | 89 | 2 | - | - | - | - | - |
| 1. | 7.4.72 | 170 | 23 | 22 | 38 | 56 | 10 | - | - | - | - | - | - |
| 1.W. | Summe | 900 | 84 | 242 | 192 | 79 | 249 | 49 | - | - | 5 | - | - |
| 2.W. | 9.4.72 | 186 | 11 | 45 | 65 | 65 | - | - | - | - | - | - | - |
| Mai | 18.5.72 | 75 | 2 | 27 | 32 | - | 12 | 2 | - | - | - | - | - |
| 3. | 22.5.72 | 204 | 6 | 66 | 12 | 13 | 100 | 5 | - | - | 2 | - | - |
| 3.W. | Summe | 279 | 8 | 93 | 44 | 13 | 112 | 7 | - | - | 2 | - | - |
| 4.W. | 29.5.72 | 551 | 4 | 415 | 36 | 3 | 28 | 51 | 14 | - | - | - | - |
| Juni | 2.6.72 | 1184 | 70 | 711 | 123 | 22 | 158 | 72 | 16 | 12 | - | - | - |
| 1. | 4.6.72 | 1493 | 98 | 1150 | 113 | 2 | 91 | 38 | 1 | - | - | - | - |
| 1.W. | Summe | 2677 | 168 | 1869 | 236 | 24 | 249 | 110 | 17 | 12 | - | - | - |
| 2. | 10.6.72 | 1526 | 16 | 990 | 242 | 116 | 97 | 5 | 41 | 19 | - | - | - |
| 2. | 13.6.72 | 1258 | 177 | 843 | 75 | 12 | 111 | 8 | 13 | 19 | - | - | - |
| 2.W. | Summe | 2784 | 193 | 1833 | 317 | 128 | 208 | 13 | 54 | 38 | - | - | - |
| 3. | 16.6.72 | 1873 | 139 | 1244 | 263 | 9 | 184 | 4 | 6 | 24 | - | - | - |
| 3. | 18.6.72 | 2690 | 67 | 1855 | 515 | 19 | 193 | 19 | 16 | 6 | - | - | - |
| 3. | 21.6.72 | 2591 | 30 | 1787 | 471 | 163 | 139 | - | - | 1 | - | - | - |
| 3.W. | Summe | 7154 | 236 | 4886 | 1249 | 191 | 516 | 23 | 22 | 31 | - | - | - |
| 4.W. | 27.6.72 | 1274 | 371 | 307 | 89 | 170 | 66 | - | 5 | 266 | - | - | - |
| Juli | 5.7.72 | 345 | 27 | 252 | 42 | 3 | 14 | 4 | 3 | - | - | - | - |
| 1.W. | Summe | 345 | 27 | 252 | 42 | 3 | 14 | 4 | 3 | - | - | - | - |
| 2.W. | 9.7.72 | 116 | - | 56 | 31 | 1 | 28 | - | - | - | - | - | - |

Diskussion

Der Vergleich 30.3.71 abends/31.3.71 morgens ergibt, daß morgens prozentual genauso viele Tiere wieder nach SW abflogen wie abends von dort gekommen waren. Zweifellos die überwiegende Mehrheit kam aus NW und flog auch wieder dorthin ab.

Der Vergleich 26.3.72 morgens/28.3.72 abends gibt gar keinen Hinweis auf Durchzug, da 75 Prozent der Tiere abends aus NW kamen und weil so viele, wie aus südlichen Richtungen kamen, auch morgens wieder dorthin aufbrachen.

Beim Vergleich der 1. Aprilwoche tritt 1972 der Einflug aus Osten auffällig hervor. Hier kann tatsächlich der Eindruck eines Zuzuges aus Osten erweckt werden. Man muß jedoch die abnehmende Anzahl nächtigender Uferschnepfen berücksichtigen (siehe Tabelle 1 und Diagramm 2), die nicht für eine Zuwanderung neuer Uferschnepfen spricht. Vielmehr ist nach den absoluten Zahlen anzunehmen, daß um diese Jahreszeit die abendlichen Einflüge aus einem weiteren Raum abnehmen und nur noch die Tiere der Brutpopulation aus der näheren Umgebung im Venn nächtigen. Von der Anzahl her betrachtet, kamen in der 4. Märzwoche 1972 ebensoviele Uferschnepfen aus Osten wie in der 1. Aprilwoche, nur daß sie prozentual gegenüber den aus NW einfliegenden Tieren nicht so bemerkbar wurden wie in der 1. Aprilwoche.

Der Vergleich der 2. Juniwoche 1971 und 1972 ergibt eindeutig das Überwiegen der NW-Richtung beim Einflug und auch beim Abflug und spricht somit gegen Durchzug. Dasselbe gilt für den Vergleich 10.6.71 (=2. Juni-Woche) morgens mit 17.6.71 (=3. Juniwoche) abends.

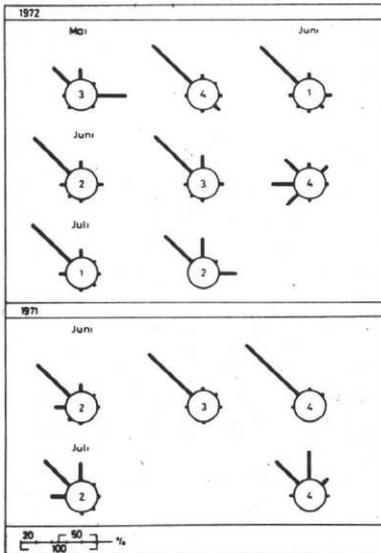
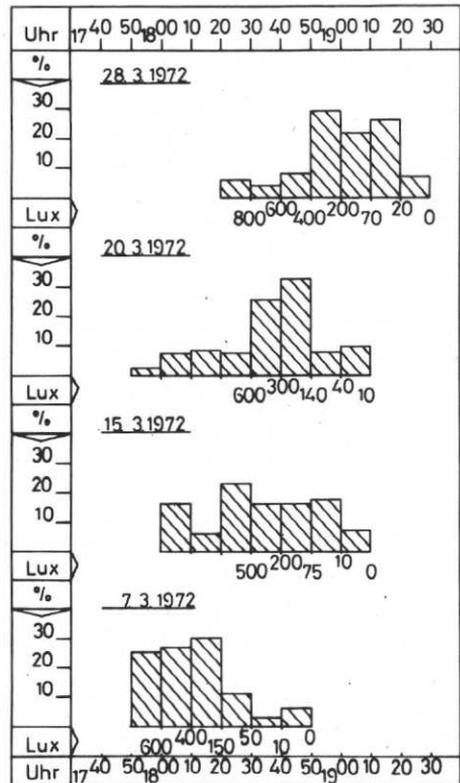


Diagramm 4 (oben): Flugrichtungen der Uferschnepfen im Sommer 1971 und 1972 in % der wöchentlich ermittelten Gesamtzahlen (vergl. Tab. 1)

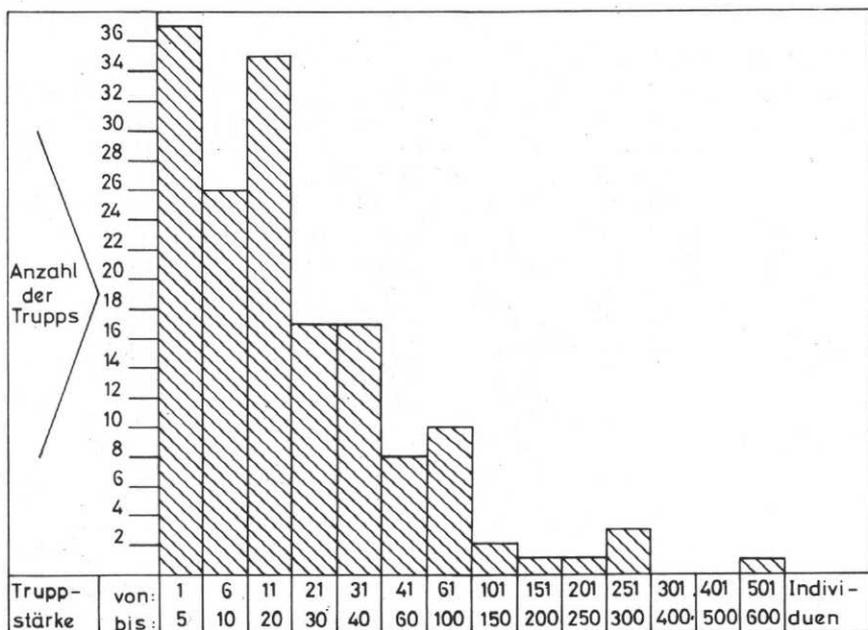
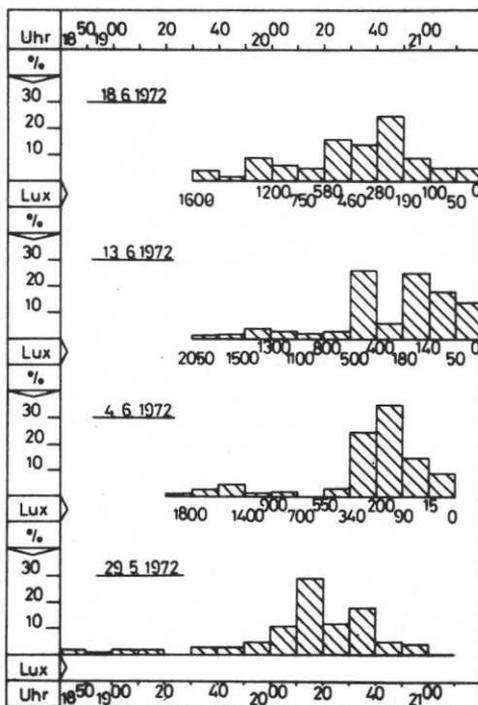
Diagramm 5 (rechts): Die Beziehung zwischen Tageshelligkeit und Einflugsintensität der Uferschnepfen im Frühjahr 1972 (im Text auch erläutert).



Auch das Abflugsdiagramm der 4. Woche im Juni 1971 spricht gegen Durchzug. Das abweichende Bild des Einflugsdiagramms für die 4. Juniwoche, 1972 (=27.6.72) ist so zu deuten: Es gab um diese Zeit durch Niederschläge überall sehr nasse Wiesen. Bei unseren Fahrten in die Umgebung des Venns hatten wir mehrfach am Spätnachmittag, speziell auch an diesem Tag, Uferschnepfengesellschaften an solchen nassen Stellen angetroffen. Es ist denkbar, daß die Uferschnepfen sich mit ihren bereits größtenteils flüggen Jungen auf solche geeigneten Biotope verteilten und deshalb abends von verschiedenen Richtungen ins Venn kamen.

Diagramm 6 (rechts): Die Beziehung zwischen Tageshelligkeit und Einflugsintensität der Uferschnepfen im Sommer 1972 (Erklärung siehe Text)

Diagramm 7 (unten): Anzahl und Individuenstärke der am 17. Juni 1971 einfliegenden Uferschnepfentrupps.



Zusammenfassung: Aus dem Vergleich der Ein- und Abflugrichtungen der im Venn nächstgelegenen Uferschnepfen ergibt sich kein Hinweis auf Heim- oder Wegzug. Vielmehr ist anzunehmen, daß die Uferschnepfen sich tagsüber auf Nahrungsplätzen in einem weiten, nördlich um das Zwillbrocker Venn zu denkenden Halbkreis aufhalten und von dort aus abends das Venn als geschützten Schlafplatz aufsuchen. Da die überwiegende Zahl aus NW, also aus Holland kam, decken sich die Nahrungsplätze möglicherweise schon im März und ebenfalls noch im Juni mit den Brutgebieten. Das Verhältnis von NW-Einflugrichtung : (NO+N+O)-Einflugrichtung entspricht nämlich grob dem Verhältnis der Brutbestände von den östlichen Niederlanden : Westfalen.

5.3. Beziehungen zwischen der Tageshelligkeit und der Einflugintensität

Nachdem unsere Zählungen keinen eindeutigen Bezug zwischen der Ankunft der Uferschnepfen und dem Zeitpunkt des Sonnenunterganges ergeben hatten, versuchten wir 1972 mit Hilfe eines Luxmeters die Helligkeitswerte zur Zeit des intensivsten Einfluges zu ermitteln. Da die Luxwerte der Tageshelligkeit nachmittags einer Exponentialkurve folgen, mußten wir gleiche Zeitabstände den Berechnungen zugrundelegen. Wir summieren jeweils die innerhalb von 10 Minuten eingetroffenen Individuen und berechneten ihren prozentualen Anteil an der Gesamtindividuenzahl des betreffenden Abends. Parallel dazu sind die Lux-Werte in 10-Minuten-Abständen angegeben. Die Ergebnisse sind in Diagramm 5 und 6 dargestellt.

Endgültige Aussagen über den Einfluß der abnehmenden Tageshelligkeit auf die Uferschnepfen sind natürlich noch nicht möglich, aber es ist festzustellen, daß die Hauptmenge der Uferschnepfen erst bei einer Helligkeit unter 600 Lux eintraf und daß das Maximum der pro 10 Minuten eintreffenden Trupps am häufigsten um 200 Lux lag. Aufschlußreicher als unsere Messungen am Ankunftsort wären natürlich Messungen am Startort der Uferschnepfen, um festzustellen, ob die Tageshelligkeit den Aufbruch der Tiere direkt beeinflußt. Solange wir aber nicht wissen, aus welcher Entfernung die Tiere kommen, lassen sich aus unseren Messungen auch keine indirekten Schlüsse ziehen. Trotzdem vermuten wir auf Grund der hier mitgeteilten Messungen und einiger weiterer, leider noch nicht gesicherter Feststellungen, daß sich in dem Uferschnepfeneinflug im Zwillbrocker Venn eine von der Helligkeit gesteuerte Tagesrhythmik ausdrückt.

5.4. Die Individuenstärke der einfliegenden Uferschnepfen-Trupps

Die im Zwillbrocker Venn nächstgelegenen Uferschnepfen kamen im Frühjahr überwiegend in Trupps mit weniger als 11 Ex. an. Der Anteil der einzeln oder paarweise eintreffenden

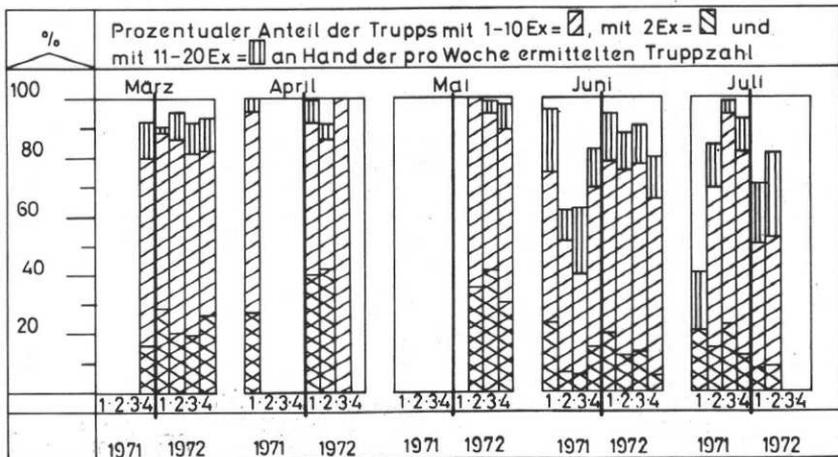


Diagramm 8: Die Truppstärke der am Schlafplatzflug beteiligten Uferschnepfen. Die wöchentlich ermittelte Truppszahl ist =100 % gesetzt.

Uferschnepfen an der Gesamtzahl der Trupps nahm zum Mai hin von Woche zu Woche zu (siehe Diagramm 7), während gleichzeitig die Gesamtzahl der Uferschnepfen am Schlafplatz abnahm (siehe Diagramm 1 und 2). Daraus schließen wir, daß mit Beginn der Revierbesetzung im März mehr und mehr nur noch die Paare zum Nächtigen kommen, deren Brutreviere in geringerer Entfernung zum Venn liegen. Auch im Juni überwiegen Uferschnepfentrupps mit 1 bis 10 Ex., jedoch sind hierunter weniger Zweiertrupps als im Frühjahr, und es kommen jetzt abends auch einzelne große Trupps von mehr als 100 Ex. an. Bemerkenswert sind die Unterschiede zwischen Ein- und Abflug einerseits und zwischen dem Abflugverhalten Anfang und Ende Juni andererseits. Ganz allgemein starteten die Uferschnepfen morgens innerhalb eines kürzeren Zeitraums als sie abends einflogen. Am 27.6.71 brachen jedoch 3820 Uferschnepfen binnen einer dreiviertel Stunde in nur 17 Trupps auf, von denen einer ca. 1000 Ex. und 7 ca. 100 bis 600 Ex. umfaßten. Sie flogen aber in Richtung NW ab. Am 10.6.71 brauchten 2648 Ex. 2 Stunden, brachen in 96 Einzeltrupps auf, und die 6 größten Trupps umfaßten nur 100 bis 600 Ex. Der Vergesellschaftungstrieb (Zugunruhe? ?) hatte offensichtlich gegen Ende des Monats stark zugenommen.

Die Annahme, daß es sich Anfang Juni bei den kleineren Trupps evtl. um Familienverbände handeln könnte, kann nach allem, was über die Brutdauer und Entwicklung der Uferschnepfen veröffentlicht wurde, nicht zutreffen, da die Jungen in der ersten Junihälfte noch nicht flügge sind. Dies wird auch durch unveröffentlichte Fangergebnisse, die nicht zuletzt durch den Einsatz der Arbeitsgemeinschaft Rieselfelder Münster zustande kamen, bestätigt:

Am 10.6.71 befanden sich unter 121 Uferschnepfenfänglingen 119 adulte und nur 2 diesjährige = 57 : 1.

Am 24.6.72 waren am gleichen Ort unter 81 Uferschnepfenfänglingen 56 adulte und 24 diesjährige = 2,2 : 1.

Die Jungen mußten also vor allem in den dazwischenliegenden zwei Wochen flügge geworden sein.

Das Geschlechterverhältnis der Altvögel (soweit feststellbar) war an beiden Fangtagen fast gleich, nämlich 2 Männchen zu 1 Weibchen.

6. Zusammenfassung und Diskussion

Die an den Anfang gestellten Fragen wollen wir auf Grund des vorgelegten Materials folgendermaßen beantworten:

Zu 3.1.: Die Übereinstimmung von Ein- und Abflugrichtungen, der lediglich nächtliche Aufenthalt und das Auftreten im Mai/Anfang Juni sprechen dafür, daß sich die Uferschnepfen im Zwillbrocker Venn zum Nächtigen vergesellschafteten. Ein Hinweis, daß das Zwillbrocker Venn Rastplatz für durchziehende bzw. von dort aus weiterziehende Uferschnepfen war, wurde nicht gefunden. Wir bezeichnen den abendlichen Einflug der Uferschnepfen im Zwillbrocker Venn als Schlafplatzflug.

Zu 3.2.: Die Ankunft der Uferschnepfen in kleinen Trupps und ihr zielgerichteter Anflug z.T. in großer Höhe erweckten den Eindruck, als sei das Gebiet vielen Tieren bereits bekannt gewesen. Es wurde niemals von uns beobachtet, daß zufällig überhinziehende Uferschnepfen durch die Rufe der Artgenossen herabgelockt wurden, was sich allerdings bei der teilweise beträchtlichen Flughöhe und hohen Fluggeschwindigkeit der Uferschnepfen auch nur schwer feststellen lassen wird. Das Zwillbrocker Venn wies in den beiden Beobachtungsjahren Wasserstandsverhältnisse auf, die es ebenso auch in früheren Jahren gab. Im Frühjahr und Sommer waren weite Schlamm- und Flachwasserflächen vorhanden, die als Uferschnepfenbiotop optimal sind. In dem trockenen Sommer 1971 war das Zwillbrocker Venn zwar sicherlich in einem weiteren Umkreis das einzige geeignete Feuchtgebiet für die Uferschnepfen als in dem nassen Sommer 1972 (dies erklärt möglicherweise die unterschiedlichen Maximalzahlen im Juni), aber es bestanden in beiden Jahren keine Ausnahmesituationen. Eine traditionelle Bindung bestimmter Uferschnepfenpopulationen an die-

sen Schlafplatz wird deshalb durchaus für möglich gehalten.

Zu 3.3. bis 3.5.: Wir stellen abschließend als Antwort folgende Hypothese auf: Die Uferschnepfen kehren Anfang bis Mitte März in ihre Brutgebiete nach Holland und den Kreis Ahaus zurück und verteilen sich dort über das Grünland, das ihnen zunächst nur als Nahrungsbiotop dient. Ihr soziales Verhalten (und der vielleicht noch nicht ganz abgeklungene Zugtrieb?) läßt sie noch in kleinen Gesellschaften zusammenhalten und abends gemeinsame Schlafplätze aufsuchen. Einen zahlenmäßigen Anstieg gemeinsam nächtigender Uferschnepfen im Laufe des März können die neuen bzw. späteren Rückkehrer bewirken, die sich jeweils dem Schlafplatzflug anschließen. Liegt eine traditionelle Bindung der Uferschnepfen an einen besonders günstigen Schlafplatz vor, werden sicherlich auch größere Entfernungen zurückgelegt, um ihn zu erreichen. Die Uferschnepfen könnten also von ziemlich weit her (ca. 60 bis 80 km) zum Zwillbrocker Venn kommen. Bei dem hohen Brutbestand in den Niederlanden wäre dies jedoch keine zwingende Forderung zur Erklärung der hohen Individuenzahl an dem Schlafplatz im Zwillbrocker Venn. Ende März überwiegt dann der Bruttrieb den Vergesellschaftungstrieb, und Tiere, die schon Brutreviere besetzt halten, beteiligen sich nicht mehr am Schlafplatzflug. Der Prozentsatz von Nichtbrütern in Holland ist uns unbekannt, und wir können nicht sagen, ob es sich bei den Anfang bis Mitte April sowie bereits wieder Anfang Mai im Zwillbrocker Venn nächtigenden Tieren um Nichtbrüter oder Brutvögel handelte. Ende April bis Mai ist Brutzeit. Nach dem Schlüpfen der Jungen werden diese zunächst von beiden Eltern geführt. Paare, die ihre Brut verloren, Nichtbrüter und vielleicht auch einer der Partner (Männchen?) von erfolgreichen Bruten vergesellschaften sich nun allmählich wieder.

Der rhythmische Wechsel zwischen Nahrungsbiotop und Schlafplatz beginnt von neuem. Immer mehr Tiere, für die die Brutzeit abgeschlossen ist, schließen sich dem Schlafplatzflug an und ab Mitte Juni auch die flügge gewordenen Jungen. Der Vergesellschaftungstrieb steigt an, die Trupps werden größer, und die Zahl der nächtigenden Uferschnepfen erreicht am Schlafplatz allmählich ihr Maximum. Daß sich auch gelegentlich von Norden kommende Durchzügler diesen Schlafplatzflügen anschließen oder am Schlafplatz einfallen, wäre denkbar, aber ihr Anteil ist wahrscheinlich gering. Während dieser Zeit des tagesrhythmischen Biotopwechsels wird die Großgefiedermauser abgeschlossen. Im Verhalten der Uferschnepfen lassen sich Ende Juni verstärkt Ähnlichkeiten mit dem als „Sammeln“ vor dem Wegzug beschriebenen Verhalten anderer Vogelarten erkennen.

Je nach Witterung und Biotopbeschaffenheit des betreffenden Jahres beginnt dann Ende Juni oder Anfang Juli der Wegzug der Uferschnepfen aus diesem Raum.

Daß Uferschnepfen besondere Mauserplätze benötigen und dorthin einen Mauserzug machen, erscheint nach unseren Beobachtungen mindestens sehr fragwürdig. Daß sie optimale Nahrungsräume aufsuchen, wenn ihre Brutgebiete im Juni nicht mehr ausreichen, wäre dagegen eine biologisch sinnvolle Vermutung. Es ist außerdem durchaus denkbar, daß es Orte gibt, die zugleich Nahrungs- und Schlafplatz sind und daß dort ein Schlafplatzflug dann entfällt. An letzteren Plätzen würden die Uferschnepfen natürlich auch mausern, was dann vielleicht dazu führt, diesen Platz, der wegen seines Nahrungsangebotes aufgesucht wurde, als Mauserplatz zu bezeichnen.

Literatur

- Bezzel, E. (1960): Beobachtungen an einem Schlafplatz des Großen Brachvogels. - Orn. Mitt. 12: 175 - 176. — Blondel, J.u.Ch. (1964): Remarques sur l'Hivernage des Limicoles et autres Oiseaux aquatiques au Maroc. - Alauda XXII, 4. — Commissie voor de Nederlandse Avifauna (1970): Avifauna van Nederland. - Leiden. — Eber, G. (1968)a: Brutvogelbestandaufnahmen im NSG „Emsdettener Venn“ - ein Beitrag zur Diskussion über quantitative Erfassungsmethoden. - Schriftenreihe der Landesstelle f. Natursch. u. Landschaftl. in NRW. 5:83-124. — Eber, G. (1968)b: Die wichtigsten Wasservogelgebiete in NRW. Anthus 5:1-108. — Eber, G., Geesink, B., Willers, Th. (1972): Der Brutbestand einiger Limikolenarten in der Gemeinde Vreden, Kreis Ahaus, Westfalen. ; Nat. u. Heimat 32 :

39 - 45. — Franzisket, L. (1969): Lachmöwe in Peitzmeier: 286 - 288. — Gloe, P. (1972): Vom Schlafplatzflug des Großen Brachvogels, *Numenius arquata*, an der Meldorfer Bucht. - *Corax* 4: 56 - 60. — Harengerd, M. (1966): Über den Herbstzug der Uferschnepfe in den Rieselfeldern Münsters. - *Anthus* 3: 88 - 91. — Harengerd, M. (1972): Der gegenwärtige Stand der Brutverbreitung einiger Larolimikolen in Westfalen. - *Anthus* 9: 25 - 36. — Haverschmidt, F. (1963): The Black-tailed Godwit. - Leiden. — Jongsma, J. (1968): Slaaptrek van de grutto in Drente. - *Het Vogeljaar* 16: 657 - 659. — Kirchner, K. (1969): Die Uferschnepfe (*Limosa limosa*). - Neue Brehmbücherei, Heft 413. - Wittenberg. — Lebret, T. (1969): Over het boeiende dagritme van steltlopers. - *Het Vogeljaar* 17: 66. — Lehmann, H.D. (1969): Uferschnepfe in Peitzmeier: 263 - 264. — Lind, H. (1961): Studies on the behaviour of the Black-tailed Godwit. — Mulder, Th. (1972): De Grutto in Nederland. - Kon. Ned. Natuurhist. Vereniging, Hoogwoud, Niederlande. — Niethammer, G. (1942): Handbuch der Deutschen Vogelkunde. - Bd. 3 - Leipzig. — Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. - Abhandl. Landesm. Naturk. Münster 31, 3. — Poslawski, A.N. (1968): Durchzug und Übersommern von Limikolen im nördlichen Vorland des Kaspi. - *J. Orn.* 109: 1-10. — Sach, G. (1968): Die Mauser des Großen Brachvogels, *Numenius arquata*. *J. Orn.* 109: 485 - 511. — Salomonson, F. (1969): Vogelzug. - BLV-Verlagsges. München. — Schäfer, K.J. (1968): Über den Brutbestand der Uferschnepfe, des Großen Brachvogels und des Kiebitzes in den Wiesen zwischen Hausdülmen und Maria Veen. - *Natur u. Heimat* 28: 82 - 84. — Schütz, E. (1971): Grundriß der Vogelzugskunde. Parey-Verlag. — Stichmann, W. u. U. (1967): Die Uferschnepfen-Vorkommen im Bereich des Meßtischblattes 3807 Alstätte/Kreis Ahaus. - *Nat. und Heimat* 27: 59 - 65. — Stresemann, E.u.V. (1966): Die Mauser der Vögel. - *J. Orn.* 107; Sonderheft. — Szijj, J. (1968): Report from the German Federal Republic. - S. 295 - 302 Measures to improve and safeguard Wildfowl Habitats in the German Federal Republic. S. 343. — Szijj, J. (1971): The present situation of the most important Waterfowl Habitats in the German Federal Republic. - S. Some suggested criteria for determining the international importance of Wetlands in the Western Palaearctic. - S. Proceedings of Intern. Conference on the conservation of Wetlands and Waterfowl. - Ramsar 1971. — Van den Bout, M.T. (1969): Ook in het voorjaar slapen grutto's bijeen. - *Het Vogeljaar* 17: 199 - 200.

Anschrift der Verf.: Dr. Gisela Eber, 4426 Vreden, Zwillbrock 1
 Bernd Geesink, 4426 Vreden, Kämpenweg 20
 Thomas Willers, 4426 Vreden, Kämpenweg 4

Untersuchung von Raubwürger-Gewöllen

von Jörg Michael FEY

In der Zeit vom 24. Februar bis 20. März dieses Jahres konnte ich am Rand einer Lärchenschonung an drei verschiedenen Stellen insgesamt 73 Gewölle vom Raubwürger (*Lanius excubitor*) feststellen. Die Gewölle lagen unter den drei Lärchen, die am Schonungsrand jeweils 4 bis 5 Meter voneinander entfernt standen, alle dicht nebeneinander am Boden, zur Feldseite hin.

Die glatte Oberfläche der Gewölle war von einer gräulichen, stumpfen Färbung gekennzeichnet. Die durchschnittliche Gewöll-Länge betrug 25,7 Millimeter, der mittlere Durchmesser 11,4 Millimeter.

Da sich vom Schonungsrand in einer Entfernung von drei bis vier Metern auf dem angrenzenden Feld mehrere aufgeschüttete Erdwälle befanden, die von Mühlmäusen bewohnt waren, war anzunehmen, daß sie den Großteil der Beutetiere ausmachen würden. In 70 von mir untersuchten Gewöllen fanden sich insgesamt 36 Beutetiere, wobei der Hauptanteil mit 86 Prozent auf die Feldmaus (*Microtus arvalis*) fiel. Zu je 2,8 Prozent waren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anthus - Ornithologische Beiträge aus Westfalen](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Eber Gisela, Geesink Bernd, Willers Thomas

Artikel/Article: [Beobachtungen am Schlafplatz der Uferschnepfe \(*Limosa limosa*\) im NSG Zwillbrocker Venn bei Vreden 49-61](#)